

IN AUGUST GAULS KÜNSTLERWERKSTATT

von
Dr. Franz Servas

Wo es am stillsten ist im Grünwald, dennoch nicht weit vom schmuckvollen Hofeneck, hat August Gaul sein Heim und seine Arbeitsstätte. Es war ein kühler, sonniger Augustnachmittag, als ich den Meister dort besuchte und in freundlicher Weise von ihm empfangen wurde. Der schmale, zarte Mann mit dem nervös belebten Gesicht, der äußerlich so wenig der landläufigen Uroorkstellung von einem „Bildhauer“ entspricht, hat in der Sprache noch sympathische Anklänge an seine städtische Heimat bewahrt, wiewohl er als ehemaliger Schüler Calandrellis und Mitarbeiter von Vegas seit Jahrzehnten künstlerisch zu Berlin gehört. Er geleitet mich durch den Garten in seinen Arbeitsraum, der wie ein kleines Museum Gaulscher Plastiken auf mich wirkt.

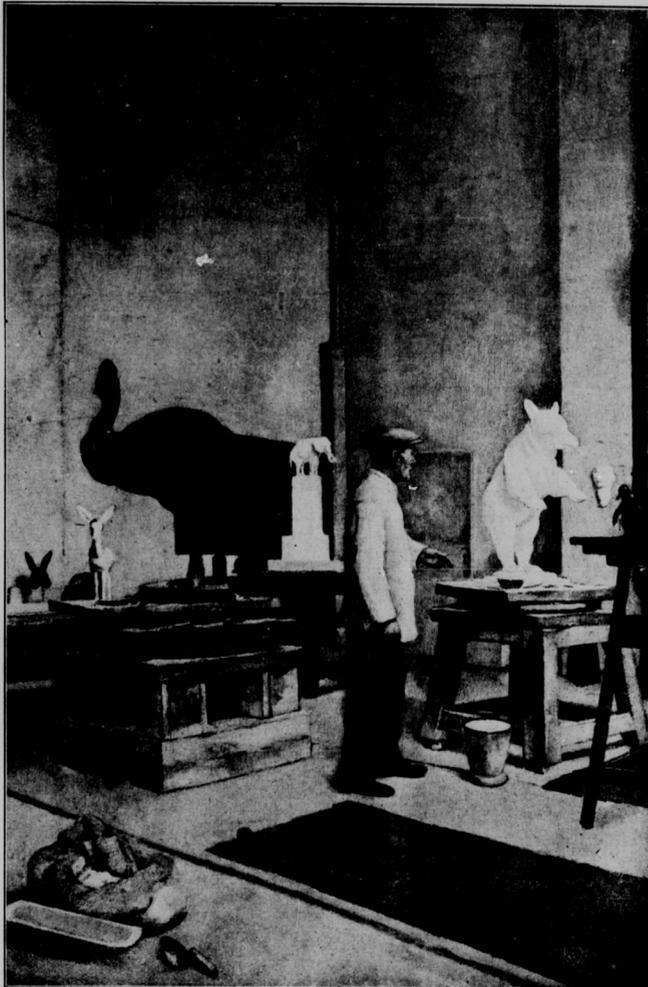
Nach streife ich mit meinen Blicken das verstaubt in der Mitte ragende schwarze Wachsmodell eines großen Kasuar und gewahre auch sonst noch, bunt durcheinander gestellt, allerhand plastisches Getier: einen Elefanten ohne Zähne und Häffel als hochstehende Brunnenfigur; auf niederer Brunnenwand eine Verflammerung; drolliger Pinguine; allehand muntere kleine Bären, einmal auf einer Kugel, ein andermal mit Schwert, und drüben einer plump aufgerichtet wie zum Tanz; verstedt lugt

ein Reh, und still und friedlich großen zusammengebrängte Schafe. Das ist eine gar nicht zudringliche, beinahe anheimelnde Gesellschaft, und die sehr würdigen Männer, deren Köpfe man dazwischen sieht, sowie der in der Ecke stehende nackt-magere Götter-

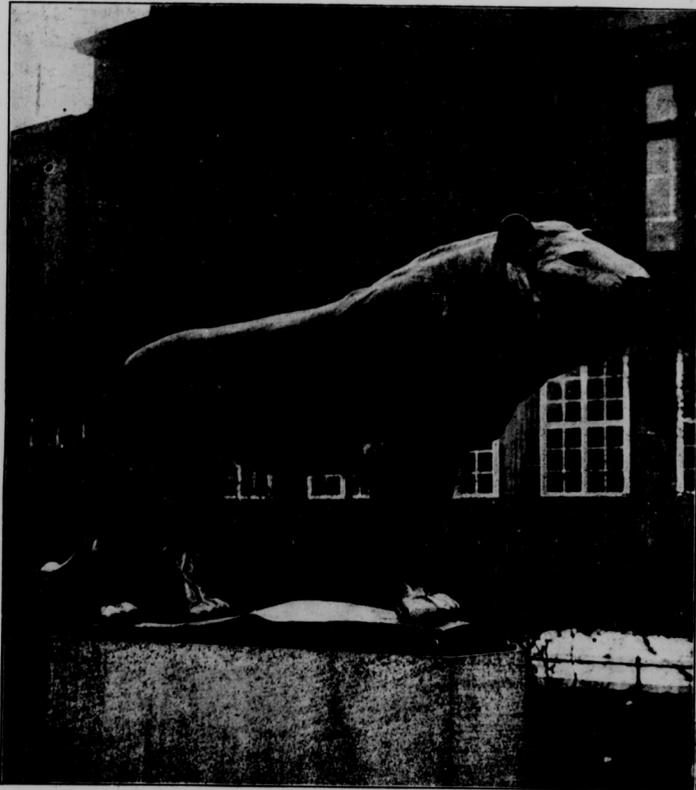
rote Merkur werden sich von diesen Tiergenossen gewiß nicht bedrängt fühlen.

„Das sind zumeist Entwürfe und Modelle“, erläutert der Künstler, „die der Ausführender hat — wer weiß, wie lange noch hat! Denn woher die nötige Bronze nehmen in diesen schweren Zeiten? Wir Bildhauer müssen uns in Geduld fassen. Da hoffelt man denn so für sich ein bisschen herum.“

Er steht sinnend und prüfend vor einer in Arbeit befindlichen Thorbüste, aus der schon mit voller Deutlichkeit die leidgeprüften Dichter- und Denterzüge Gerhart Hauptmanns sich entwickeln. „Das ist jetzt meine tägliche Arbeit“, sagt der Künstler und weist auf einige photographische Aufnahmen hin, die er in Abwesenheit des Originals als Gedächtnisstützen benutzt. Auf mein Befragen führt er aus, daß er der persönlichen Anwesenheit des Modells während der Arbeit nicht bedürfe; ja daß er sie nicht einmal wünsche, um zu einer freieren künstlerischen Schöpferfähigkeit zu gelangen und von den zufälligen Erscheinungsformen vorübergehender Stimmungen unabhängig zu sein. „Ich will gar nicht die Natur pedantisch imitieren, sondern das Typische herausheben und den seelischen Kern. Und vor allem will ich eine gute plastische Arbeit machen. Das erscheint



„August Gaul bei der Arbeit“, Gemälde von Emil Orlik, das zurzeit in der Berliner Freien Sezession ausgestellt ist und von der Stadt Berlin angekauft wurde. Phot. Boll.



Der Bronzelöwe vor der Nationalgalerie in Berlin, eines der berühmtesten Werke von August Gaul. Illustrations-Photo-Verlag.

mir zehnmal wichtiger, als alles Kleben an photographischer Ähnlichkeit.
 Ein Kopf wie der Hauptmanns macht dem Künstler zu schaffen, weil verborgene Widersprüche und wunderliche Unregelmäßigkeiten miteinander ringen, und doch ein großer, beherrschender Zug das Ganze zusammenhalten muß. Da ist der zweite Kopf, an dessen Stein-

ausführung, nachdem alles vorpunktiert ist, der Künstler gleichzeitig arbeitet, alles in allem einfacher, wenn auch gewiß nicht ohne kleine Ueberraschungen, bei denen man aufpassen muß. Wie drüben den Sinner und Träumer, so gilt's hier den eindeutigen und zielbewußten Mann der Tat und des widerstarken Willens herauszuarbeiten. Denn das wird einer unserer schlaggerüsteten Kriegshelden, der Kommandant unserer Hochseeflotte, Admiral Scheer. Und ich blide, aufs tiefste gefesselt, in die gemeißelten Manneszüge, in denen eisenharte Entschlossenheit, stoßbereite Tatkraft und doch soviel einfache, gutherzige Menschlichkeit miteinander vereint sind: ein sehr deutscher, ein sehr zutrauenerweckender Kopf, bei dessen Gestaltung der Künstler sein bestes Können nicht gespart hat.

Ich beglückwünsche Gaul zu der neuen Tendenz, die sein Schaffen durch diese Fortschreitungen genommen hat. Dabei bleibe ich mir bewußt, daß er seinen

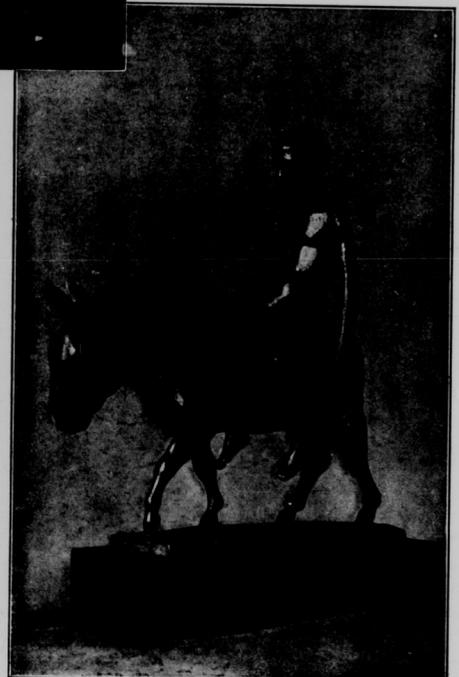


„Die Käuze“, Kleinplastik. Mit Erlaubnis von Paul Cassirer, Berlin.



Bildnisbüste des im Westen gefallenen Malers Benno Perneis. Phot. Koll.

Ruhm doch vor allem seinen Tierplastiken verdankt. Ich gedenke des lustigen Entenbrunnens, der jetzt in Charlottenburg steht, sowie des stolzen, prächtigen Löwen und der machtvoll-ruhigen Löwin, die ich früher bereits bewunderte. Der Löwe befindet sich jetzt in einem Garten in Wannsee, im Besitz eines unserer rührigsten Kunstsammler, und die Löwin im Pofener Zoo, zum Ehrengedächtnis für dessen Begründer — an Stelle eines „Denkmals“, gegen deren konventionelle und kunstarme Herstellungsweise unser Künstler manches auf dem Herzen hat. Mehr reizen ihn



„Gelreiter“, Bronzegruppe. Mit Erlaubnis von Paul Cassirer, Berlin.

Gartenpl...
 tungen o...
 von beid...
 quinbrun...
 oder beim...
 Lieberma...
 in Wann...
 zur Crim...
 nen Fre...
 Königsal...
 stellende...
 trümeda...
 Reggrup...
 Gaul au...
 die er un...
 er in Ti...

Zeitbilder



„Fischotter“, Befruchtungsfigur eines Brunnens im Garten der Villa Liebermann in Wannsee.

höflichsten Gaben dargebracht hat, spielende Bären und schnatternde Gänse, ruhende Widder und kriechende Schnecken und kürzlich erst, mit launiger Zeitanspielung, einen ährenschleppenden Danker. Und weil nebenher noch vielerlei abfällt, hat Gaul sich auch ans Radieren und Lithographieren gegeben, gab vorige Weihnachten eine Nappe trinkender Tiere heraus und bereitet für diese eine neue „Zum Fressen der Tiere“ vor (beides L. Cassirer). Vergnüglich blättere ich, unterm Gartentertal, in diesen unterhaltenden Kunstblättern, und währenddurch zeigt mir Gaul noch eine ganze Serie winzigster Tierfigürchen, die ganz nebenher entstanden sind, von der Phantasie gleichsam auf Spazierwegen aufgefunden.



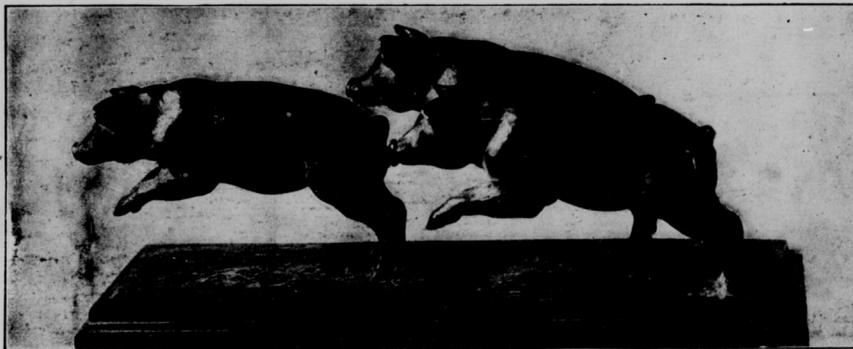
„Stehender Bär“, Bronze. Mit Erlaubnis von Paul Cassirer, Berlin.

Gartenplastiken oder Brunnengestaltungen oder auch eine Kombination von beiden, wie etwa beim Pinguinbrunnen der Villa Döppenheim oder beim Fischotterbrunnen in Max Liebermanns lauschigem Park, beide in Wannsee. Oder der Meister plant zur Erinnerung an seinen verstorbenen Freund Leffitow eine an der Königsallee im Grunewald aufzustellende Bank mit bescheidenem Porträtmedaillon und seitlich rahmenden Hühnergruppen. Sehr viel Spaß hat Gaul auch an der Kleinplastik, für die er unermüdlich tätig ist und der er in Tierdarstellungen viele seiner



„Pinguine“, Kleinplastik. Mit Erlaubnis von Paul Cassirer, Berlin.

Als ich mich verabschiedete, drückte ich meine Verwunderung aus, in der Umgebung des begnadeten Tierkünstlers so gar kein wirkliches, lebendes Getier gefunden zu haben. Der Künstler lächelt geheimnisvoll. „Das sind zweierlei Dinge“, sagt er. „Der Mensch braucht dem Künstler nicht immer ins Buch zu gucken. Und was mich bei den Tieren anzieht, das ist ganz wesentlich künstlerischer Art.“ Er drückt mir verbindlichst die Hand und wünscht mir angenehmen Heimweg. Ich wandere allein und beglückt in den leuchtenden Abend.



„Laufende Ferkel“, Kleinplastik.

Flot Linkhorst.

gefallen
Phot. Koll.

Tierplastiken vor
Entenbrunnen,
sowie des stolzen,
mächtig-ruhigen
erwunderte. Der
Garten in Wann-
saften Kunstsam-
Joo, zum Ehren-
— an Stelle
ventionelle und
unser Künstler
Mehr reizen ihn

*

*

RÄTSEL

Reich edener Wert.

Das Wort, das tief im Herzen wühlt,
(Wer hält' es nicht schon oft gefühlt),
Durchdringt nach Frieden alle Welt,
Ist, die daheim, wie Euch im Feld,
Ist Arm und Bein davon durchgezogen,
Umspanne frohstoll Deinen Bogen;
Doch hast Dein Fleisch Du Dir erhandelt,
Wird es dadurch gar sehr verhandelt.

*

Angenehme Ueberra'schung.

Cins vor mir und Zwei neben mir,
Den Eins-zwei sich erwählt zum Manne,
Dah ich im Hofbräuhaus.
Da warf des Freundes Hand uns zu
Vom Ganzen einen Strauß.

*

Anders 'rum.

Zur Hochzeit heißt's im Dorf, daß Harre
Den Eins-zwei sich erwählt zum Manne,
Doch bald darauf man sagen kann,
Dah sie zum eins-zwei hat den Mann.

*

Echzig und Ernst.

Wie lodend klang das Wort in Friedenszeiten,
Wie drohend klingt es, wenn man's heute spricht,
Ein Aufstakt sonst zu frohen Festlichkeiten,
Doch jetzt zu schweren Kampfes harter Pflicht.

Lösung und Erlösung.

Von Prof. Alfred Klaar.

Wenn Dich in Leidens- und in Wonneschauern
Ein Schauspiel festgehalten bis zum Schluß,
Dann ist's die Erste, ist's Dir zum Bedauern,
Wenn Dir die Bilderfolge ward Genuß,
Wenn Dich im Szenenlauf die Leiden lehren
Im Innersten erregten und ergötzen.

Das Ganze siehst Du im Spazierengehen
Auf vielen schlichten Fuhrmannstheipen liegen,
Es wirkt Erlösung manchem müden Pferde —
Du seufzt vielleicht: „Dah mit ein Gleiches
werde.“

*

Drei Silben.

Erst wenn der Frieden in allen — — — ange-
nommen ist, können wir uns wieder — — — kürzen.

*

Vollendung des Rätsels: „Weltlich und
geistlich“ von
PROF. A. HOLLAENDER
aus Nr. 72 der „Zeitbilder“ „Neisse“

Wer wird denn!

Vom Erken, den die Bibel nennt,
March' altes, großes Volk entkammt,
Der Zweite steht am Firmament,
Wenn nicht der Sonne Ball mehr kammt,
Wer's Ganze tut in heut'ger Zeit,
Erweckt Betrachtung, Haß und Reid.

*

Uebe'griff.

Des schlimmsten Großmaults Auswurf, eins und zwei,
Ist schädlich weithin, doch bakterienfrei,
Ein Zwei-drei Part schien manchem hart,
Als er Zwei-drei dann selber ward,
Die Literaturgeschichte weist
Den Eins-zwei-drei als hohen Geist,
Als Kanzelredner und Feet
Sein Name eingegraben steht.

*

Ausflügeln der übrigen Kästel aus Nr. 72
der „Zeitbilder“:

Unreichtbar: Bügeleisen.

Haft:

Fortflug eine „Ente“ klein,

Fängt sie, setzt sie wieder rein.

Geänderter Laut: Nachteule, Nachteil.

Schlimmes Ende: Karaffe, Kaffe.

Kleiner Unterschied: Gefindel, Gefinde.

Warnung: Näschen, naschen.

Schnell entschlossen: Frei, er, Freier.



Druck und Verlag von Ullstein & Co., Berlin SW. Verantwortlicher Redakteur: Karl Sinner, Berlin-Mahlsdorf. Für Anzeigen: Martin Viebrecht, Berlin-Schöneberg.